

BULLETIN

der Politkommissare der
Internationalen Brigaden.

of the Political Commissars
of the International Brigades.

des Commissaires Politiques des Brigades Internationales.



Septembre
September
September } 1937

N.º 3

DEUTSCHE AUSGABE

Über d
Neue
Knüpf
Verstä
Der K
Provis
Die Ar
Unser
Rüstet

BULLETIN N.º 3

INHALTSVERZEICHNIS

	Seite
Über das heroische Aragon, von Passionaria.....	3
Neue Situation. Neue Aufgaben, von Arthur.....	6
Knüpft enger das Band der Einheit mit dem spanischen Volk, von Gregoire.....	9
Verstärkt die Wachsamkeit, von Manuel Bruno.....	12
Der Kommissar und die Disziplin in der Volksarmee, von Hierro Muriel.....	19
Provisorisches Feldreglement der Roten Arbeiter und Bauern Armee. 1936...	24
Die Arbeit bei unseren Rekruten, von M. Sagnier.....	28
Unser Kampf gegen den Analphabetismus, von A. Vittori.....	32
Rüstet zum Jahrestag der Interbrigaden.....	35



DOLORES IBARRURI (PASIONARIA)

Über das heroische Aragón

PASIONARIA, IM «MUNDO OBRERO»

Seit einigen Tagen ersieht man aus der Presse, im Massstabe, wie die Radaktionen entsprechende Artikel erhalten, was die Eroberung von BELCHITE bedeutet hat; handelte es sich doch um einen ausserst stark befestigten Ort, den die Faschisten als das grösste Bollwerk in der Verteidigung der Stadt SARAGOSSA ansahen. Ich, die bei der Einnahme von BELCHITE durch unsere Armee anwesend war, versichere dass alle Zeitungs-Informationen nur einen unvollständigen Eindruck über das geben, was die Einnahme der Stadt und die Kämpfe um sie wirklich bedeutet haben.

Es sind nicht die vielen glorreichen Einzelheiten, die im Kampfe um dieses aragonische Städtchen zwar sehr zahlreich sind, das Interessanteste, sondern es gibt in dieser heldenhaften Aktion unserer Armee etwas, was dazu dienen wird, einige in den verschiedenen antifaschistischen Sektoren noch bestehende Härten abzuschleifen.

Zum ersten Male haben Einheiten unserer Armee zusammengekämpft wo in der einen die kommunistische Tendenz, in der anderen die CNT das Übergewicht hatten.

WALTER, Kommunist, VIVANCO, Anarchist; unterstützt durch die Chefs und Offiziere der Divisionen, deren Brigaden sich mit Ehre und Ruhm bedeckt haben, in dem sie eine Festung einnahmen, welche die Faschisten für "uneinnehmbar" hielten; das

sind Beispiele der einheitlichen Aktion, die uns zeigen, wie man siegt.

Männer der Internationalen Brigaden haben Schulter an Schulter mit den tapferen Guardias de Asalto von Barcelona gekämpft, mit demselben Heroismus wie am Jarama, und haben den Weg nach SARAGOSSA geebnet, wo die Werktätigen alle Antifaschisten mit Sehnsucht die sie befreienden Kräfte erwarten.

Die Lehre von Belchite darf nicht unausgenutzt bleiben. Es ist notwendig, dass alle und jeder einzelne von denen, die die VOLKSFRONT die gemeinsame Parole "den Krieg zu gewinnen" ausgaben, diese Lehren immer vor den Augen behalten, nicht nur an den Fronten, sondern auch im Kampfe gegen den Feind des Hinterlandes.

Gemeinsam haben Männer verschiedener Tendenzen und Ideologien gekämpft und gemeinsam haben sie gesiegt, sodass der Feind heute eine seiner grössten Niederlagen beweint.

Sag uns das nicht mehr, als alle Reden, als alle Reportagen und Artikel? Wenn wir nicht die Augen vor der Wirklichkeit schliessen wollen, und die Pläne des Feindes dadurch erleichtern helfen; wenn wir aus den Vorgängen von Belchite Erfahrung zu schöpfen verstehen, so haben wir die wunderbarsten Argumente. Dort gab es nicht Redensarten "Du bist mehr" oder "Ich bin der Beste". Alle wollten heldenhafter sein als der andere, kämpften wie die Besten. Und Belchite gehört heute der Republik, und diese Zurückeroberung bedeutet gleichzeitig, dass 100 Quadratkilometer wieder in unserem Besitze sind.

Mit Freude haben wir die Ruinen dieser faschistischen Festung betreten, und wir alle fühlten, dass unter unseren Füßen, über die Reste des Rathauses, der Kirche, der Militär-Kommandantur gingen, eine ganze Vergangenheit von Sklaverei, Unterdrückung und Elend für immer begraben lag.

Aber wir können und dürfen, umgeben von der Begeisterung über diesen grossen Sieg, eine grundlegende Tatsache des Krieges nicht vergessen: dass der Feind sich für die Revanche vorbereitet hat. Die Verlorenen wiederzugewinnen.

Aber auch wir müssen uns vorbereiten; die Einheit im Kampfe hat unserem Heer den Sieg eingebracht. Und nur die Einheit im Hinterland, die sich sofort auf die Fronten zu übertragen kann, wird uns den Sieg schneller bringen.

Es ist notwendig, dringend und erforderlich, denn der Ausgang des Krieges und der Revolution erfordert es so, dass die nächsten feindlichen Angriffe sich den fest zusammengeschweissten Kräften des Antifaschismus gegenüberstehen, denn die augenblicklichen Momente sind von grosser Bedeutung.

Ist es da möglich noch weiter in der Lage zu verharren, erbittert durch Groll und Hass, durch Missverständnisse, die wir alle vermeiden müssen und können.

Anarchistische Kameraden, sozialistische Kameraden, die ihr Bein der einen oder der anderen Richtung Eurer Partei steht: Ungewissere Hände reichen wir Euch, in brüderlicher und herzlicher Weise, um einen harten, festen Block zu bilden, an dem die feindlichen Angriffe zerschellen.

Die in den Reihen der republikanischen Parteien befindlichen Kameraden haben heldenhaft an der Seite ihrer proletarischen Brüder gekämpft. Sie, wie wir, wünschen mit ganzem Herzen die Zerstörung des reaktionären und feudalen Spaniens, dessen Symbol der Faschismus auf unserem Boden ist, und sie wollen, wie wir, ein Spanien der Freiheit, des Fortschrittes und der sozialen Gerechtigkeit. Wir dürfen sie nicht gering einschätzen, wir dürfen sie nicht verlassen, denn mit ihrem Blute unterschreiben sie die Verpflichtung, für die Niederschlagung des Faschismus zu kämpfen.

Verstärken wir die VOLKSFRONT, vereinheitlichen wir unsere Kräfte zu einer einzigen, und der Sieg von BELCHITE, wie die vom Jarama und von Guadalajara, wird der Beginn der Wiedereroberung Spaniens für die Republik und ihre Werktätigen sein.



Neue Situation. Neue Aufgaben

VON

ARTHUR

KRIEGS-KOMMISSAR

Als die verräterischen Generäle versuchten, die Errungenschaften des Volkes mittels bewaffneter Erhebung zu vernichten, standen die besten Kräfte des Landes wie ein Mann auf, um durch gerade erkämpften Errungenschaften mit der Waffe in der Hand zu verteidigen. In wenigen Wochen wäre das Schicksal der verräter entschieden gewesen, hätten sie nicht sofort die Unterstützung HITLERS und MUSSOLINIS gefunden. Der Kampf gegen die volksfeindlichen Generäle verwandelte sich dadurch in einen nationalen Verteidigungskrieg gegen die ausländischen faschistischen Eindringlinge. Damit wurde das spanische Volk vor neue Aufgaben gestellt.

Träger und Gestalter in der Durchführung der neuen Aufgaben waren und sind noch in hohem Masse die Polit.-Kommissare der jungen republikanischen Volksarmee.

Kämpften in der ersten Zeit in den Miliz-Formationen die politisch fortschrittlichsten Männer und Frauen aller antifaschistischen Strömungen, so war durch den Charakter dieser Kampftruppe schon die Rolle der Polit.-Kommissare vorgezeichnet. Ihre Widerspiegelung fand in der kurzen Parole:

“Der Polit.-Kommissar, der Erste beim Angriff, der Letzte beim Rückzug.”

An die Stelle der freiwilligen Formationen ist inzwischen die reguläre Armee getreten. Die soziale und politische Zusammenarbeit

setzung der Armee hat durch die militärische Mobilisierung der verschiedenen Jahrgänge ein vollkommen neues Gesicht bekommen. Die Armee vereinigt heute nicht mehr nur politisch aufklärte Antifaschisten in sich, sondern viele junge Rekruten, die bisher jedem politischen Leben fernstanden, ja oft nicht in der Lage waren und sind, sich selbstständig zu orientieren über den Charakter des Krieges, da ein nicht unerheblicher Prozentsatz von ihnen weder lesen noch schreiben kann. Aus dieser Tatsache heraus erklärt sich die neue Aufgabenstellung der Polit.-Kommissare, die der Kamerad ANTON, Kriegskommissar der Zentrumsfront, in dem klassischen Satze zum Ausdruck brachte:

„Der Kommissar, der erste Erzieher der Armee und Vorbereiter des Sieges.“

Wie die Polit.-Kommissare aller Grade diese ihnen gestellte Aufgabe zu erfüllen haben, zeigt die Anweisung des General-Kommissariats: „Über die Polit.-Arbeit mit den Rekruten des Jahrganges 1937“.

Einleitend wird gleich auf die Notwendigkeit hingewiesen am Veranlassung der Ankunft der Rekruten durch eine Empfangsfeier und durch eine Reihe von Versammlungen in den Bataillonen und in den Kompanien für ein herzliches Verhältnis zwischen den alten und den neuen Kämpfern Sorge zu tragen. Sie sollen recht schnell mit den Traditionen des Kampfes der Einheit, der sie zugeteilt sind, vertraut werden.

Aber das herzliche Verhältnis allein genügt nicht. Die Polit.-Kommissare sind dafür verantwortlich, dass diese jüngsten Kämpfer auch wissen, für wen und für was sie in die Schlacht ziehen. Sie sollen und dürfen sich unter keinen Umständen als mobilisierte Kanonenfutter vorkommen. Sie müssen mit Überzeugung und vollster Hingebung in den Kampf gehen, getragen von dem Bewusstsein, dass sie die Träger einer frohen Zukunft sind. Eine gesunde Moral vor Beginn des Kampfes heisst die Schlacht schon gewonnen zu haben.

Vom General-Kommissariat wurden aus diesem Grunde zwanzig folgende Themen festgelegt, die sofort mit den neuen Soldaten zu behandeln und zu klären sind:

- a) Wofür kämpft das Volksheer der Regierung?
- b) Warum sind die faschistischen Generäle und Rebellen gegen die Republik?

c) Warum sind die "Campesinos" am Siege der Volks interessiert?

d) Warum verteidigen die Werktätigen die Republik gegen den Faschismus?

e) Warum ist unser Krieg ein Krieg für die nationale Unabhängigkeit?

Es ist selbstverständlich, dass parallel mit der politischen Erklärungsarbeit die kulturelle Arbeit forciert werden muss. Beispiel: Heranziehung der neuen Rekruten an der Mitarbeit an den Wand-Bataillons- und Brigadezeitungen. Mitarbeit an der Zeitung *Vanguardia*, Durchführung von Kulturabenden; Erziehung zur Sauberkeit; Registrierung aller Analphabeten und sofortige Festlegung von Unterrichtsstunden für diese Soldaten. Der Polit.-Kommissar muss daran interessiert sein, mit den frühesten Lebensgewohnheiten und Lebensbedingungen seiner ihm anvertrauten Kameraden vertraut zu werden. Nur wenn er weiß, wem er zu tun hat, wird er den menschlichen Kontakt finden, der notwendig ist, um die Aufgaben zu erfüllen, die ihm gestellt sind, um "erster Erzieher der Armee und Vorbereiter des Sieges zu sein".

Es ist klar, durch diesen menschlichen Kontakt wird der Polit.-Kommissar schnell lernen, Spreu vom Weizen zu trennen, und mit Hilfe seiner Vertrauensleute die unverbesserten faschistischen Elemente entdecken, um sie aus den Arbeitseinheiten zu entfernen.

Zum Schluss sei noch darauf hingewiesen, dass diese politische Arbeit gleichzeitig mit dazu dienen soll, die Soldaten des republikanischen Heeres zur eisernen Selbstdisziplin zu erziehen und dem Willen, das Kriegshandwerk bis zur höchsten Vollkommenheit zu erlernen.



Knüpft enger die Einheit mit dem spanischen Volk

Unsere Internationalen haben bereits in der Vergangenheit aufgezeigt, dass sie gewillt sind, sowohl im Feuer, wie im Hinterland in breitester Gemeinschaft mit dem spanischen Volke zusammenzuarbeiten.

Gemeinsam haben wir auf den verschiedensten Fronten gekämpft und Siege davon getragen, indem wir dem Feinde schwere Schläge versetzten. So war es am Jarama und bei Guadalajara, bei Brunete und jetzt, in den letzten Tagen an der Front von Aragon.

Aber wir alle wissen, dass sich das Schicksal des gegenwärtigen Kampfes nicht allein an den Fronten entscheidet, sondern Kriege und noch mehr in dem in Spanien geführten, dass Hinterland eine entscheidende Rolle spielt, sowohl was seine moralische, als auch materielle Kraft anbelangt.

Der Bevölkerung des Hinterlandes werden schwere und notwendige Opfer auferlegt und noch schwerer ist die Situation wenn es sich um Flüchtlinge handelt, welche, um der gehassten und blutigen faschistischen Diktatur zu entgehen ihre Heime verlassen mussten und sich nun, infolge der überladenen Solidarität unter der spanischen Bevölkerung in einer sehr schwierigen Lage befinden.

Jeden Schritt den wir auf dem Gebiete der Solidarität getan

haben, Verteilung von Lebensmitteln unter die Zivilbevölkerung und von Kleidern für die Kinder, hat nicht nur zu dem Resultat geführt unsere Brigaden dem Volke näher zu bringen, sondern hat auch als Zement für die fruchtbare Gemeinschaft der gesamten spanischen Bevölkerung gedient.

Glaubt ihr nicht, Kameraden, dass uns die Bauern mehr danken, uns und unsere Armee, wenn sie in ihren Feldern die Samen des Volkes, die Soldaten während ihrer Freizeit kommen sehen um ihnen zu helfen, die Ernte einzubringen, die sonst vielleicht wegen Mangels an Arbeitshänden ungeschnitten geblieben wären und dadurch die Reichtümer der Nation, die so notwendig sind, um den Faschismus zu schlagen, verloren gegangen wären?

Wir müssen ebenso die Bemühungen, die gegenwärtig unsere Brigaden erfüllen begrüßen, indem sie die Patenschaften über Kinderkrippen und Kinderheime übernehmen und sie in all ihren Bedürfnissen unterstützen. So wird in den Schwierigkeiten des Krieges eine Generation erzogen, die wir schön und glücklich sehen wollen und die in ihrem Herzen das strahlende Bild internationaler Solidarität bewahren wird.

So werden auch viele spanische Väter und Mütter mit grossem Enthusiasmus kämpfen können, wenn sie wissen, dass sie in diesem Kampfe auf Leben und Tod nicht allein sind, sondern dass es Waffenbrüder gibt, die bereit sind, sie zu ersetzen und je nach Wesen, die ihnen teuer sind, alle Hilfe fuer die Entwicklung ihrer Persönlichkeit angedeihen lassen werden.

Noch niemals hat die Notwendigkeit, dieses Gefühl der Solidarität zu vertiefen und zu erweitern sich so fühlbar gemacht wie heute. Einheit, nochmals Einheit, immer wieder Einheit, das bleibt die wichtigste Bedingung, um den Faschismus zu schlagen und wir müssen alles tun um sie unter uns und mit dem spanischen Volk zu festigen.

Die Rote Hilfe von Madrid hat bereits ihren Teil dazu getan um uns diese Aufgabe zu erleichtern indem sie zu unseren Gunsten ein grosses Solidaritätsmeeting organisierte, auf dem

Vertreter aller Organisationen der Volksfront die Internationalen Brigaden geehrt haben.

Wir wollen in Zukunft diesen Beglückwünschungen noch würdiger sein und wir werden sowohl an der Front mutig kämpfen, als auch im Hinterland mithelfen, dass die Bevölkerung die Beschwerden des Krieges leichter ertrage, durch Feste, Lebensmittelverteilungen, Hilfe an die Bauern, Patenschaftsübernahmen von Kinderkrippen und Hospitälern, damit man später von unseren Brigaden und unseren Soldaten sagen kann, sie seien tapfere Kämpfer und gute Menschen gewesen.

GREGOIRE



Verstärkt die Wachsamkeit

Die Säuberung der Armee und der Etappe von den Elementen der "Fünften Kolonne" Francos wurde vom Kriegskommissar Zentrumsfront, Kam. ANTON als eine Aufgabe bezeichnet, jetzt besonders dringend vor uns steht. Es ist kein Geheimnis mehr, dass die Einnahme Santanders ermöglicht wurde durch einen Aufstand der Faschisten in dieser Stadt, die sich ein Jahr lang hinter der Maske der Loyalität gegenüber der republikanischen Regierung verbergen konnten. Wir haben das feste Vertrauen zu unserer Regierung, dass sie durch energisches Eingreifen Schluss machen wird mit allen verkappten Faschisten, die in der Etappe herumtreiben und mit allen Mitteln, im Dienste Francos, versuchen, die Kampfkraft des heldenmütigen spanischen Volksheeres zu schwächen.

Die Elemente der "Fünften Kolonne" Francos beschränken ihre Arbeit natürlich nicht auf die Etappe. Sie versuchen im Gegenteil selbst ihre Zersetzungsarbeit zu leisten und Spionage zugunsten Hitlers, Mussolinis und Francos zu treiben. Das Dekret des Verteidigungsministers, Kam. PRIETO, vom 6. August 1937 über die Einrichtung eines Gegenspionagedienstes im republikanischen Heere dokumentiert den festen Willen der Regierung, Schluss machen mit den Agenten des Faschismus in unseren Reihen. Jeder aufrechte Antifaschist wird dieses Dekret begrüßen, er muss sich aber darüber im Klaren sein, dass seine Wachsamkeit gegen

über den Feinden der Republik deshalb nicht nachlassen darf, dass sie im Gegenteil erhöht werden muss.

Die Arbeit der faschistischen Diversanten verläuft in zwei Hauptrichtungen. Die eine ist die *politische Zersetzungsarbeit*, die andere die mehr oder weniger offene Spionage. Beides greift natürlich ineinander und lässt sich nicht immer scharf trennen. Die Behauptung z. B. dass die Kameraden der Internationalen Brigaden hierher gekommen seien, um sich in die inneren Verhältnisse Spaniens, in die Auseinandersetzungen zwischen den einzelnen Organisationen hineinzumischen, dient niemandem anderen als den Gegnern des republikanischen Spanien, denn sie will das gute Verhältnis, dass zwischen allen Parteien und Organisationen und den Internationalen Brigaden besteht, verschlechtern und eine künstliche Kluft schaffen. Jedermann weiss, dass die Internationalen Brigaden keine andere Aufgabe kennen, als der Regierung der Volksfront im Kampfe gegen die Meuterer Generäle und die Interventen zu helfen d. h. den Faschismus zu schlagen und die Freiheit des spanischen Volkes zu verteidigen. Man erkennt sofort die Hand Goebbels und seiner Agenten, wenn gewisse Elemente politisch wenig geschulten Kameraden einreden wollen, dass sie hierher gekommen seien, um die "Weltrevolution" durchzuführen. Den Trotzkiten als den Agenten des Faschismus blieb es vorbehalten besonders mit Losungen dieser Art zu versuchen, Zersetzung in unsere Reihen zu tragen. Sie glaubten politisch unerfahrene Kameraden in Opposition bringen zu können gegen die Massnahmen der spanischen Volksfrontregierung zur Festigung der Disziplin, zum Aufbau eines schlagkräftigen, durchorganisierten Volksheeres. Sie haben sich verrechnet, denn wo solche Agenten auftraten, konnten sie binnen kurzem, dank der gesunden Moral, der politischen Festigkeit der Einheiten der republikanischen Armee entlarvt werden.

Das ist eine der Methoden, mit denen der Gegner versucht in unseren Reihen zu arbeiten, dass er einen Keil treiben will zwischen uns und unsere spanischen Kameraden. Aber es wäre falsch

zu glauben, die "fünfte Kolonne" arbeite nur so und nicht anders. Der Gegner wird sich immer neu tarnen, immer andere Kleidungen wählen, um sich unserem Zugriff zu entziehen. Man muss beweglich sein, um ihn zu entlarven, muss in jeder Situation seine Taktik durchschauen können, ohne dabei in "Spionenspielerchse" und grundloses Misstrauen zu verfallen.

Wir dürfen nie vergessen, dass wir hier in Spanien nicht gegen Franco kämpfen, sondern gegen den internationalen Faschismus, gegen Hitler und Mussolini. So wie wir als Soldaten gegen deutsche Flugzeuge und italienische Tanks kämpfen, müssen wir auch die Agenten Hitlers und Mussolinis aus unseren Reihen ausmerzen. Besonders die Kameraden aus den faschistischen Ländern dürfen nie vergessen, dass die Gestapo, die Polizei Mussolinis und der anderen faschistischen Staaten immer wieder gesucht wird, ihre Agenten, verkappt als "Antifaschisten", in unsere Reihen zu schicken. Wenn wir nicht wachsam sind, kann es vorkommen, dass wir manchen Lumpen hier wiedersehen, der in unserer Heimat aufrechte Kämpfer ins Zuchthaus oder gar in der Henker's Henkerbeil geliefert hatte und der in Spanien sich seinen Judaslohn weiterverdienen will, um nicht wie eine ausgequetschte Zitrone von seinen Auftraggebern weggeworfen zu werden.

Die Internationalen Brigaden setzen sich aus Antifaschisten der verschiedensten Länder zusammen, von überall her sind Kameraden gekommen, um dem spanischen Volk in seinem Kampf um die Freiheit zu helfen. Was liegt näher, als dass der Gegner versucht, gestützt auf bei manchen Kameraden noch vorhandene nationale Vorurteile, diese für seine Zersetzungsarbeit auszunutzen? Wir können sagen, dass es ihm trotz aller Versuche nicht gelungen ist, nationale Zwietracht zwischen den kämpfenden Antifaschisten zu säen. Die Kameraden haben solche Versuche mit Hilfe der Politikommissare als Manöver des Gegners entlarvt und die Schuldigen zur Verantwortung gezogen, wenn es sich um einen bewusst zersetzende Elemente handelte. Keinesfalls dürfen wir dem Irrtum hingeben, dass der Gegner trotz aller Misserfolge

ses Mittel nicht doch wieder benutzen wird, um unsere Kampfkraft zu schwächen. Eine gute politische Arbeit wird alle diese Versuche zum Scheitern bringen.

In einer Einheit der Internationalen Brigaden hatten sich einige undisziplinierte und unehrliche Elemente eingeschlichen, die mit Trotzlisten ausserhalb der Internationalen Brigaden Verbindung hatten. Die politische Arbeit in dieser Einheit war völlig ungenügend, die militärische Leitung verstand es oft nicht, den richtigen Kontakt mit den Kameraden zu finden. Das benutzten diese Elemente, um eine systematische Hetze gegen die Führung zu treiben, wobei sie ihre Anweisungen von den Trotzlisten empfangen, die der Einheit nicht angehörten. Unsere Kameraden liessen sich durch die Agenten des Gegners nicht verwirren, und so blieb denen nichts anderes übrig, als die Einheit zu verlassen und anderswo ihr Glück zu versuchen, was ihnen aber auch misslang. Charakteristisch für ihre Zersetzungsarbeit war, dass sie sich als die einzigen "ehrlichen Antifaschisten" hinstellten, die "im Interesse der Sache" Kritik üben wollten. Da ihnen die Kameraden der Einheit auf diesem Wege nicht folgten, sondern jede negative Kritik, jede Kritik mit dem einzigen Ziel der Zersetzung der Truppe ablehnten, waren diese Elemente bald isoliert. Bei näherer Prüfung ihrer Personalien stellte sich dann heraus, dass sie zum Teil falsche Angaben über ihre Vergangenheit und den wirklichen Zweck ihres Hierseins gemacht hatten.

Wir werden immer wieder die Erfahrung machen, dass es sich bei den meisten Agenten der Faschisten, die sich in unsere Reihen einschleichen wollen oder schon eingeschlichen haben, um Leute handelt, die irgendwelche Dinge aus ihrem Vorleben verschweigen oder verschwiegen haben. Man kann nicht oft genug darauf hinweisen, wie wichtig eine systematische Kontrolle aller hier kämpfenden Antifaschisten ist, welche Bedeutung eine gut durchgeführte Kaderarbeit hat. Vielleicht schimpft der und jene Kamerad einmal, wenn er ein zweites und drittesmal Angaben machen muss über seine Vergangenheit, aber er darf nicht verges-

sen, dass mancher faschistische Agent gerade dadurch entlarvt werden konnte, weil er jedesmal verschiedene Angaben machte. Es sind schon hie und da Fälle vorgekommen, dass ein Kamerad bestimmte Vorfälle aus seinem Vorleben verschwiegen hatte. Das ging solange gut, bis er mit Kameraden zusammentraf, die ihn von früher kannten oder seinen Angaben nach hätten kontrollieren müssen. Sie waren dann nicht wenig erstaunt, einen Mann zu vorzufinden, der in der Heimat vor dem Faschismus kapituliert hatte. Vielleicht will er hier begangene Fehler wiedergutmachen, dann werden ihm die Kameraden helfen; sie werden aber besonders wachsam sein, wenn sie merken, dass er hier seine Kapitalistenrolle weiter spielen will und sich zum Agenten des Gegners entwickelt.

Die "Fünfte Kolonne" hat von Franco und seinen Hintermännern die Aufgabe erhalten, das republikanische Hinterland zu organisieren. Ihre Agenten versuchen das auf jede mögliche Weise zu tun, vom Hamstern des Wechselgeldes, vom Gerüchtemachen bis zur grossangelegten Spionage mit Hilfe bestimmter Leute, um den diplomatischen Schutz in frechster Weise missbrauchen.

Für die faschistischen Agenten, die versuchen in der Armee zu arbeiten, ist die zentrale Aufgabe, mit allen Mitteln den von der Regierung mit grosser Energie durchgeführten Aufbau des Volksheeres zu stören. Sie stützen sich dabei auf die verkappten Faschisten, die durch die Mobilisierung in die Armee eindringen konnten, und auf die politisch unentwickelten Elemente. Sie versuchen die persönliche Unzufriedenheit eines Einzelnen zu verwerken, die vorübergehende Misstimmung einiger Kameraden zum Anlass zu nehmen, um ihr Gift zu verspritzen und die Köpfe zu verwirren mit Forderungen, die über den Rahmen des augenblicklich Möglichen gehen. Andere werden sich bemühen durch provokantes Auftreten gegenüber den Kameraden, durch einen Lebenswandel, der eines Kämpfers des republikanischen Volksheeres unwürdig ist, Zersetzung in unsere Reihen zu tragen.

Hier muss die Arbeit des Politikkommissars einsetzen.

Aufgabe ist es, zu unterscheiden, wo berechtigte Kritik geübt wird (dort muss er schnellstens für Abhilfe sorgen), und wo zersetzende Elemente an der Arbeit sind. Das ist manchmal nicht so einfach und es würde eine aktive Hilfe für die Feinde des spanischen Volkes bedeuten, wenn ein Politikkommissar sich die Sache bequem machen unter hinter jeder "verdächtigen" Beschwerde gleich die Hand des Gegners sehen würde. Hier gilt es den vielleicht etwas unbeholfenen Freund vom geschickt getarnten Feind zu unterscheiden. Der Politikkommissar, der die Kameraden seiner Einheit gut kennt, in engem Kontakt mit ihnen steht, wird dazu befähigt sein. Er wird es auch verstehen, die Brigade- die Wandzeitungen und die übrigen Publikationen der Politikkommissariate auszunützen für den Kampf gegen die versteckten Feinde des Volkes.

Zum Schluss noch ein paar ganz einfache Dinge, die hundertmal wiederholt worden sind und noch tausendmal wiederholt werden müssen. Unseren Kameraden all immer wieder eingeschärft werden, besonders dann, wenn sie in Urlaub fahren, dass über militärische Angelegenheiten nicht geredet werden darf. Jedes mal von Neuem muss man hören, dass Personen über Truppenverschiebungen usw. Kenntnis haben, die diese Dinge garnichts angehen. Hier darf es keinen Liberalismus geben, es muss Schluss gemacht werden mit dem faulen: "ach, das ist ja nicht so schlimm". Diese Schwatzhaftigkeit und Wichtigtuerei kann hundert Kameraden das Leben kosten!

Man kann immer wieder feststellen, dass im Hinterland, wenn die Kameraden von ihrem Truppenteil entfernt (Urlaub, Verwundung) und daher über die letzten Vorkommisse nicht unterrichtet sind, Leute an die Gutgläubigen unter ihnen herantreten und von "riesigen Verlusten" usw. schwatzen. Prompt tragen das die Betroffenen weiter, statt dass sie die Gerüchtemacher sofort zur Verantwortung ziehen. So verständlich es ist, dass jeder Kamerad an den Ereignissen in seiner Brigade und in seinem Bataillon interessiert ist, muss er doch die Dinge mit mehr Ruhe und mit kri-

tischem Verstand prüfen, ehe er sie an andere Kameraden weiter erzählt.

Jeder Politkommissar hat die Aufgabe die Kameraden seiner Einheit immer wieder, in Wort und Schrift, darauf hinzuweisen, dass Verschwiegenheit in allen militärischen Fragen eines der Gebote für jeden disziplinierten Soldaten des republikanischen Volksheeres ist.

Wenn jeder Kamerad wachsam ist gegen die faschistischen Agenten in unseren Reihen, wenn jeder Politkommissar gut vertraut ist mit allem, was in seiner Einheit vorgeht, dann wird der "Fünften Kolonne" Francos nicht gelingen, in die Reihen unseres ruhmreichen Volksheeres einzudringen.

MANUEL BRUNO



DER KOMMISSAR UND DIE DISZIPLIN DER VOLKSARMEE

Disziplin und Organisation. Diese zwei Ordnungsbegriffe müssen in der Kriegskunst miteinander verschmelzen. Ohne eine organisierte Armee gewinnt man keine Schlacht. Und man kann jene Armee nicht organisiert nennen, die nicht von einer eisernen und absoluten Disziplin getragen widerspruchslos den Anordnungen des Kommandos gehorcht.

Unsere reguläre Volksarmee ist aus der Durchdringung dieser zwei Grundsätze: Organisation und Disziplin, hervorgegangen. Die Gruppen von Kriegern, die die Gipfel der Sierra erkletterten, ohne Kommandos, ohne Kleidung, manchmal gar ohne Gewehre und Patronentaschen, haben sich heute in eine starke Armee umgewandelt, welche es versteht jedes Stück Erde, jedes Dorf, jedes Haus wie ihr eigenes Leben zu verteidigen. Es ist im ganzen eine Armee des Sieges.

Der Kommissar, politisches Zentrum der am weitest vorgeschrittenen Schichten des kämpferischen Antifaschismus, ist die Seele dieser Armee. Er ist es, der sie geschmiedet hat. Der Kommissar-Kämpfer entstand unter den ersten Kriegern in der Sierra im Moment, wo es einer Organisation und einer Disziplin bedurfte, um jene Mauer von Kämpfern aufzurichten, die wir dem Feinde entgegenstellen mussten. Die Erfahrung und das Verständnis un-

seres Volkes waren die besten Verbündeten in der Erfüllung der Aufgabe.

Wir dürfen jedoch nicht übersehen, dass es eine Zwischen-
gab von diesen unorganisierten Truppen, welche die Montañ-
serne angriffen bis zu unserer Volksarmee von Brunete, Qu-
na und Belchite. Es bleiben noch Reste dieser Etappe zurück
nicht durch alle als überholt anerkannt werden. Es gibt heute
tungen, die so schreiben und die so sprechen als ob sich die
führung von Talavera nie ereignet hätte. Es ist nur wenige
her, den 6. dieses Monats, da veröffentlichte eine Zeitung
solche Auffassung von der Disziplin: Wir wollen nicht sagen,
die jungen Anarchisten lediglich wie Automaten ihren Füh-
gehören sollen, sonder das, wenn das Kommando eine S-
anordnet, die sich zugunsten des Krieges und zu zugunsten
Revolution auswirkt, sie mit eigener Überzeugung und mit
vidueller Eigendisziplin die ersten sind, die gehorchen.

Nach dieser Theorie über die Disziplin müssen sich die S-
ten versammeln, bevor sie die durch das Kommando befohl-
Anordnungen ausführen um festzustellen, ob die erhaltenen
fehle sich zugunsten des Krieges und der Revolution auswir-

Wir zitieren nicht zufällig diesen Zeitungsausschnitt. Vor-
zem gemachte Erfahrungen auf der Front von Teruel haben
gezeigt, dass einige unserer Einheiten in nicht genügender A-
Frage der Disziplin seit dem Monat November bis heute fo-
schritten sind. Die Folgen dieser launenhaften Theorie über
Disziplin werden mit Strömen von Blut bezahlt durch die E-
truppen, die besser diszipliniert sind und die man senden
um den Feind zurückzutreiben und jenes Gebiet zurückgewin-
dass die Zensoren der Disziplin verloren haben.

Wenn wir von diesen Einheiten sprechen, müssen wir kl-
weise auch von ihren Kommissären sprechen. Die militärische
heit ist der Spiegel der Persönlichkeit des Kommissars und
Arbeit, die er vollbringt. Wenn der Kommissar diszipliniert
und eine bestimmte Auffassung davon hat, was die Disziplin

einer regulären Armee sein muss, wird seine Einheit das Gedankengut des Kommissars widerspiegeln und sicher einen grossen Kampfwert besitzen. Aber diese Einheiten widerspiegeln das gerade Gegenteil. Der Geist der Disziplin ihrer Kommissare ist genau derselbe, von der uns der Zeitungsausschnitt, auf den wir vorher anspielten, eine Vorstellung gibt. Und hier der Beweis. Ein Politikkommissar einer grossen Einheit entfernt sich von der Front in den schwersten Momenten, als der Kampf gegen den Feind am erbittertsten und schwersten tobt. Er hatte um eine ordentliche Erlaubnis weder angefragt, noch sie erhalten, das heisst, er hatte sich nicht an den Inspektor-Kommissar der Front gewandt, damit dieser bei der Organisationsabteilung des Generalkriegskommissariats für ihn interveniere, bei dem einzigen Organismus, der die Befugnis hat, Permissionen an die Politikkommissare auszugeben. Womit also rechtfertigte sich seine Abwesenheit? Seinen Angaben nach genügte es ihm vorher mit drei Kommissaren von unmittelbar niedrigeren Einheiten eine Zusammenkunft gehabt zu haben und hier beschlossen zu haben, dass er nach Valencia fahren solle, um die gleiche Frage zu lösen. Das Delikt, dass durch diesen Kommissar begangen wurde, seien seine Angaben richtig oder nicht, nennt sich Desertion vor dem Feinde. Wohlverstanden, der Fehler, der durch die anderen drei Kommissare begangen wurde ist auch schwer und die Gerichte werden über ihr Vergehen entscheiden; aber kann man eine grössere Verantwortungslosigkeit von Seiten gleich verantwortlicher Kommissare ersinnen?

Es ist gewiss und wir wiederholen es ohne Aufhören, dass unter vielen der Unseren noch die Gespenster aus der Epoche der Partei und Gewerkschaftsmilizen überleben. Verschiedene Kommissare, an die Partei—oder Gewerkschaftsdisziplin gewöhnt, haben noch nicht vollständig gewisse falsche Vorstellungen betreffs dessen, was die strenge Disziplin in der gegenwärtigen regulären Volksarmee sein muss, überwunden.

Der Kommissar, welcher anfangs von seiner Partei oder Gewerkschaft ernannt wurde und welcher zu dieser Zeit seinem Ver-

antwortlichen gehorchte, profitiert heute von der gleichen Einstellung um seinen Posten in einem regulär geschaffenen Armekorps besetzt zu halten, aber er ist nicht mehr der Vertreter einer Partei oder Gewerkschaft, sondern der der Regierung. Er ist nicht mehr ein individuelles Wesen, sondern ein grundlegender und unzertrennlicher Teil im Getriebe unserer Armee. Er gehört zum Ganzen dieser Armee. Seine Disziplin muss die Disziplin der Armee sein, die der einfachen Mitkämpfer überflügeln, weil der Kommissar das lebende Beispiel für die Truppen und Offiziere sein muss. Seine Politik muss die der Volksfront sein, das heißt eine Politik, die sich verpflichtet zu bestehen und durchzuführen auf die Art es allen begreiflich zu machen und es durch alle Maßnahmen zu führen zu lassen. Der einzige führende und organisierende Organismus, dem er gehorcht ist das Generalkriegskommissariat. Er muss ihm auf dieselbe Art gehorchen, wie der militärische Befehlshaber dem Generalstab der Armee.

Es ist in diesen Momenten unmöglich, dass der Kommissar seine Verantwortlichkeit mit den mehr oder minder gerechten und wirksamen Anweisungen seiner Gewerkschaft oder seiner Partei deckt. Wir können Fälle aufweisen, die sich erst jüngst ereigneten, von Kommissaren erst jüngst organisierter Brigaden, die heute vor Militärgerichten stehen, weil sie unter den widersprechenden Befehlen, die sie erhielten, jenen Befehlen den Vorrang gaben. Von anderer Seite kamen als vom Generalkriegskommissariat. Resultat: Ein schwerer Prozess, bei dem die Schuldigen leider zu spät bemerken mussten, dass ihre Verantwortlichkeit viel grösser war, als sie sich vorstellen konnten.

Gerechterweise ist der Kommissar ein mit schwerer Verantwortlichkeit beladener Militär, und wenn er sich der Disziplin entzieht, so wird er später nach den Anweisungen des Militärkodex durch die Justiz abgeurteilt. Der Kommissar muss dies immer im Gedächtnis haben, wenn er sich nicht ernststen Schwierigkeiten aussetzen will. Die Militärjustiz, die Kriegsjustiz, zusammenhängend mit den Notwendigkeiten des Krieges ist unerbittlich mit dem, der sich gegen

sie vergeht. Die Delikte werden schwer bestraft. Es nützt nichts, dagegen zu protestieren.

Wohlverstanden, nicht die Angst vor der Bestrafung soll unsere Führung regulieren, sondern unsere unwandelbare Treue an die Sache, die wir verteidigen und unser scharfes Verstehen der persönlichen Verantwortung. Wenn alle Kommissare den Geist einer strikten Disziplin mächtig entwickeln, vergrössert sich die Wirksamkeit unserer Arbeit in sehr grossen Ausmasse. Wenn wir die ersten waren, die vom Anbeginn der Bewegung bis zur Schaffung der gegenwärtigen Armee unseren Kämpfern von der Notwendigkeit der Disziplin gesprochen haben, so ist es gerecht und notwendig, dass wir jetzt die ersten und die Striktesten in der Durchführung sind.

HIERRO MURIEL



Provisorisches Feld-Reglement der Roten Arbeiter und Bauern Armee. 1936

VIERTES KAPITEL

ÜBER DIE POLITISCHE ARBEIT ZUR UNTERSTÜTZUNG DER KÄMPFERISCHEN AKTIVITÄT DER TRUPPEN

93. Die zur Unterstützung der kämpferischen Aktivität der Truppen zu leistende politische Arbeit hat als Ziel, die kriegsmässigen Fähigkeiten der Arbeiter und Bauern der Roten Armee zu erhöhen und zu verstärken und alle Kämpfer aufs festeste mit LENIN und STALIN und um die Regierung der U. S. S. R. zu vereinigen.

Die politische Arbeit besteht darin, in jeder Einheit, bei den (militärischen) Führern und den Soldaten der Roten Armee die Liebe zum Vaterlande derart zu entwickeln, dass alle bereit sind in jedem Augenblicke bis zum Letzten die heilige Pflicht zu erfüllen, das sozialistische Vaterland zu verteidigen.

Die politische Arbeit muss überdies bei jedem Kämpfer — bei den Führern wie bei den Soldaten — den Geist einer starken militärischen Disziplin geschaffen gleicherweise durch Kühnheit und durch Selbstverleugnung, entstehen lassen. Ebenso muss sie einen

starken Antrieb zur Initiative wie zur nie wankenden Entschlossenheit für den Kampf geben, Festigkeit in der Schlacht und den notwendigen Mut, um mit Energie allen Schwierigkeiten des Lebens im Felde widerstehen zu können.

94. Die politischen Abteilungen organisieren und leiten die politische Arbeit. Jeder Kommandant, jeder militärische Führer muss eine politische Arbeit vollbringen.

95. Die Politikommissare müssen im engen Kontakt mit den Kämpfern und militärischen Führern stehen, sie müssen sich mit ihnen beschäftigen und suchen, ihre Bedürfnisse und Wünsche kennen zu lernen.

Die Politischen Kommissare müssen überall und unter allen Umständen ein Beispiel geben an wachsamem politischem Verständnis, und an hoher militärischer Disziplin, ebenso müssen sie überall Festigkeit, Kühnheit, Initiative und Entschlusskraft zeigen. Während der Schlacht hat sich der Politische Kommissar dort zu befinden, wo man persönlich Heldenmut und Selbstverleugnung zeigen muss.

96. Die politischen Abteilungen stellen die praktische und dauernde Verbindung mit den militärischen Stäben her, mittels gegenseitiger und andauernder Informationen über alle Veränderungen in den politischen und militärischen Bedingungen der Kämpfenden.

97. Die politischen Abteilungen und die politischen Kommissare haben die Verpflichtung sich täglich um die Organisation des Nachschubes für die Truppen, der Verpflegung, der Munition, des Brennmaterials, der Nahrung und des Futters, ebenso wie um die Reparatur der technischen Kriegsmittel und der Transportmittel zu gelegener Zeit zu kümmern.

98. Die politischen Abteilungen und die politischen Kommissare sind verantwortlich für die gute Organisation der Intendanz und sind verpflichtet sich alle Tage um die materiellen Bedürfnisse der Kämpfer zu kümmern.

Die politischen Kommissare müssen alle praktischen Mittel

anwenden, damit die Kämpfer genügend Nahrung von guter Qualität erhalten.

Wenn die Einheiten gezwungen sind, die Nacht ausserhalb ihres gewöhnlichen Quartieres zu verbringen, ebenso während Ruheperioden, müssen sich die politischen Kommissare persönlich von den Einquartierungsbedingungen der Kämpfer unterrichten.

Sie müssen sich stets davon überzeugen, dass die Schuhe, Uniformen und die Körperwäsche der Kämpfer in guter Ordnung sind.

Die gesamte Tätigkeit der Verpflegungsabteilung muss unter der Kontrolle und Überwachung der politischen Abteilungen stehen.

99. Die politischen Kommissare müssen sich sorgsam um die Verletzten, der Gasvergifteten und der Kranken annehmen. Darauf achten, dass sie in aller Eile durch den Sanitätsdienst versorgt werden und für gute Ernährung sorgen.

100. Die politischen Abteilungen müssen in systematischer Art für die Verteilung der Zeitungen in den verschiedenen Einheiten sorgen, ebenso für die Verteilung der Postpakete, Geschenke und Briefe.; ohne dabei gleichzeitig zu vergessen den stetigen Abgang der Post der Kämpfer zu organisieren.

101. Die politischen Kommissare müssen während der Ruhezeit und wie die Umstände es ihnen gestatten für vernünftige und interessante Zerstreungen sorgen, welche den kulturellen Bedürfnissen der Soldaten entsprechen. Sie müssen dazu sehen, dass die Kino—Radio—und andere Einrichtungen normal funktionieren.

102. Die politischen Abteilungen und die Politischen Kommissare müssen die notwendigen Massnahmen gegen die durch den Feind in unseren Reihen organisierte Spionage und den Terrorismus treffen, sie müssen dem gesamten Mannschaftsbestand jeder Einheit den Geist der dauernden Wachsamkeit und der strengsten Geheimhaltung militärischer Geheimnisse einimpfen, ihn

über die Art belehren, wie man die Agenten des Feindes entlarvt und sie müssen gegen die Panik und die Verbreitung falscher Nachrichten kämpfen. Alle politische Arbeit muss immer auf die Wahrung des militärischen Geheimnisses abgestimmt sein.

103. Die politischen Abteilungen müssen gegenseitige und korrekte Verbindungen mit der Zivilbevölkerung herstellen und aufrechterhalten und dazu alle Kämpfer der roten Armee im Respekt der Sitten und Gewohnheiten der lokalen Bevölkerung erziehen.

104. Die politischen Abteilungen, die politischen Kommissare und das Kommando müssen eine ernste politische Arbeit unter den Gefangenen durchführen. Sie müssen sich persönlich um ihren Abtransport zu gelegener Zeit kümmern und sie sofort mit der nötigen ärztlichen Hilfe versorgen. Sie müssen überdies die Gefangenen mit allen Mitteln gegen Luft—und Gasangriffe des Feindes schützen und sich überzeugen, ob sie mit Gasmasken in gutem Zstande versehen sind.



DIE ARBEIT BEI UNSERE REKRUTEN

Achtung, da sind sie!

Seit drei Tagen erwarten wir sie; Camions kommen an, voll
laden mit neuen Rekruten. Zusammengedrängt, die einen lachend,
die anderen unruhig, betrachten sie uns aus ihren erstarrten
Augen.

Sie werden sofort in den Hof geführt und unter die Bataillone
aufgeteilt. "...wenn man euch aufruft, werdet ihr kommen. Ich bin
euer militärischer Verantwortlicher und hier euer politischer Verant-
wortlicher; ihr müsst ihnen gehorchen; Es sind Arbeiter, die
ihr, die nichts als ein Ziel kennen: Soldaten aus euch zu machen.
Ihre Haltung an der Front hat sie zu militärischen Führern ge-
stimmt; sie werden von euch bei den Übungen und überall eine
strenge harte Disziplin verlangen, aber wenn einmal die Arbeit
zu Ende ist, dann sind sie für euch Kameraden, eure grossen Brüder.
Wir verlangen von euch nur guten Willen und alles wird gut gehen."

An ihrem Körperbau, an ihren Berufen, an ihrer Kleidung
erkennt man sie: Die Bauern, die Fabrikarbeiter, die Intellektuellen;
ehemalige Milizionäre tragen stolz die Mützen, welche sie
auf den verschiedenen Fronten getragen haben. Es gibt die Land-
kinder und die Furchtsamen, jene, die zum erstenmale ihre Familie
verlassen haben, das Land, auf dem seit ihrer Geburt festgenagelt
waren, die Städter mit ihrem geschmeidigeren und freierem Auftreten,
die mit Ironie in den Augen die Landjungen in ihren Blousons
betrachten.

Sprechen wir auf gut Glück ein wenig mit ihnen!

Julian Gonzalez, von der K. P. und der U. G. T., Bauer aus der Provinz von Cordoba, Vater von 2 Kindern, seit 20 Tagen verheiratet, wollte gerne, dass der Krieg bald zu Ende gehe.

Juan Llores Angueras, U. G. T., Rechnungsbeamter, lebte in Barcelona bei seinen Eltern, liebt den Krieg nicht, ist aber entschlossen, seine Pflicht zu erfüllen.

José Morales Montesino aus der Provinz von Jaen, Gärtner lebte bei seinen Eltern; er denkt, dass wir den Krieg gewinnen werden und zöge es vor, bei der Armee zu bleiben, als zu seiner Erde zurückzukehren.

Salvador Beneito Cavalle, C. N. T., Chemiker aus Barcelona. Seine Mutter befand sich in Sevilla als die Revolution ausbrach; er selbst ist Pazifist, der aber die Notwendigkeit, sein Land zu verteidigen, einsieht und bereit ist, alle Befehle, die er erhalten wird durchzuführen.

José Gómez, aus der K. P. der Provinz Alicante, Gärtner, lebte bei seinen Eltern; er möchte den Krieg möglichst rasch beendet sehen, aber er ist bereit sein Leben für die Verteidigung der Republik zu geben.

Aber während dieser Zeit begann die Reihenfolge, die mit dem Friseur beginnt und mit der Verteilung der Gasmasken endet, zu funktionieren; Friseur, Dusche, Arzt, Bekleidung, Ausrüstung, und die Fragebogen, dies alles dauert für jeden einzelnen ungefähr drei Stunden. Am nächsten Morgen begann die Ausbildung, doch vorher erklärte der Politikkommissar in einer sehr einfachen Ansprache die militärische Situation und die Notwendigkeit der Disziplin.

Während einer Woche gab es ein fortwährendes Kommen; die Differenz in der Ankunft schafft eine Differenz in der Arbeitsmethode; die Ersten sind stolz über Wissen. Was denkt ihr! Sie haben sich bereits dem Kommando der Brigade vorgeführt und der Kriegskommissar hat ihnen zu ihrer Haltung gratuliert. Die Neuen wollen ebenso fähig sein, wie die Ersten. Dieser Wettstreit und die intensive Arbeit der Instruktoren verwischt nicht nur diese Differenz, sondern gibt gute Resultate.

Eine Abteilung gradierter Schüler und eine Abteilung für das Maschinengewehr wird geschaffen.

Die Disziplin ist streng für alle, aber sobald die Übung beendet ist, die politischen Ansprachen oder die ärztliche Untersuchungen schliessen, herrscht die Kameradschaftlichkeit und unsere jungen

Kameraden zögern nicht, um Rat zu fragen; anfangs hörte man noch oft "Señor" sagen, heute ist das sehr selten, "Kamerad" ist die Priorität. Leider können wir ihnen nicht alle Zerstreuungslinsen liefern, wie wir es wollen; zweimal sind sie ins Kino gegangen, sie haben den Escorial besucht, dieses spanische Wunder "das achte Weltwunder". Das Heim unserer 14. Brigade empfängt sie mit offenen Armen.

Wir können diesen Artikel nicht beenden, ohne von der prächtigen Arbeit des Sanitätsdienstes unserer Brigade zu sprechen, welcher den Bataillonen erfahrene und geprüfte Mitarbeiter schickt, die imstande sind, gute Arbeit zu verrichten. Erwähnen wir von den Eindrücken, die wir beim dem Besuch dieses besonderen Sektors empfangen haben.

Sanitätsdienst

In einem gegen Erd- und Luftdruck gut gedeckten Winkel sind Zelte aufgepflanzt, ein republikanischer Wimpel zeigt uns an, dass wir uns in einem Militärlager befinden; nichts fehlt, Speisekammer, und Wandzeitung. Hier ist es, wo seit zehn Tagen 50 Rekruten das schwere Metier eines Sanitäters erlernen.

Bei unserer Ankunft ein Hornruf und sofort stellen sich unsere Jungen in einer Stille, unterbrochen nur durch das Getrappel ihrer Füße auf. Ruht! Mit kriegesischen Mienen warten sie.

Ein kurzer Befehl, unbeweglich warten sie, bereite Sanitätsdienst.

Während 40 Minuten arbeiten sie in unübertrefflicher Anstrengung, nicht eine überflüssige Bewegung, kein Zögern, alles ist geregelt, überlegt, plaziert nicht einer patzt.

Jetzt defilieren sie.

Ja, das Wichtigste: Praktische Übung.

Eine Ziffer wird uns besser als eine lange Rede sagen können, was ein gut verstandenes Training, eine Arbeit, wo alle, Instrukteure und Rekruten mit ganzem Herzen und ganzem Willen dabei sind, aus unseren jungen Kameraden gemacht hat, die wir vor drei Wochen sehr bewegt und sehr erstaunt bei uns absteigend gesehen haben.

Hier diese Ziffer: 8 Minuten, um einen Kameraden über ein sehr schwieriges Gelände von 1 Kilometer abzutransportieren.

Bravo, Kamerad Bernstein! Mit Freude sehen wir, dass der Sanitätsdienst der 14. Brigade der erste in der spanischen Volksarmee werden will.

Ein Gedanke geht mir durch's Gehirn: Man wünschte fast, verletzt zu sein.

Aber genug der Spässe, wir sorgen dafür, dass die Schmerzen unserer Verletzten um vieles verringert werden und dass unsere Verluste bemerkenswert kleiner werden.

Wir werden ruhiger in Stellung gehen, wenn wir wissen, dass einige Stunden schon, nachdem sie getroffen sind, unsere Kameraden bereits die nötigen Versorgungen erhalten und aufs schnellste operiert werden, wenn ihr Zustand es erfordert.

In einigen Tagen werden wir den Bataillonen unserer Brigade Soldaten einreihen können, die wohl noch viel zu lernen haben, aber die fähig sein werden, die Aufgabe, die wir begonnen haben, fortzusetzen, und zeigen werden, was die spanische Volksarmee will und kann.

MARCEL SAGNIER

Commandant, II Bat. XIV Brig.



UNSER KAMPF GEGEN DEN ANALPHABETISMUS

Der Kampf gegen den Analphabetismus nimmt einen grossen Platz in der Arbeit unserer Politikommissare ein.

Die spanische Regierung und im besonderen der Unterrichtsminister messen dieser Frage eine grosse Bedeutung bei.

Es ist unnötig, hier lange die Gründe dieser Kampagne auseinanderzusetzen, die in der Presse der Volksfront, in den Klubs und in den Brigadezeitungen geführt werden: Für eine Volksarmee auf hohem kulturellen Niveau.

In der Armee Francos, wie überhaupt in jeder kapitalistischen Armee wird klarerweise die kulturelle Frage vernachlässigt. Der Soldat weiss nicht und soll auch nicht wissen, warrum er Soldat ist und warum er Krieg führt. Er muss gehorchen ohne zu verstehen zu lernen. Die Disziplin einer solchen Armee kann nicht anders als brutal, rücksichtslos, durch Terror erzwungen sein.

Unsere Volksarmee gründet sich im Gegenteil auf eine bewusste Disziplin, welche verstanden und nicht durch Furcht erzwungen werden soll. Unsere Soldaten müssen wissen und verstehen, wofür sie sich schlagen, sie müssen Zeitung lesen können, sie müssen sich für die Fragen interessieren, von denen das Los der Volksarmee abhängt, denn es handelt sich hier um ihr eigenes Schicksal.

In einer Volksarmee kann und darf es keine Analphabeten geben; das haben unsere spanischen Kameraden sehr gut begriffen.

Es gibt gegenwärtig keine einzige spanische Brigade ohne Kurse für Analphabeten.

Man muss eingestehen, dass in unseren Internationalen Brigaden diese Frage lange vernachlässigt wurde, nicht nur, weil unsere internationalen Kameraden ihre Wichtigkeit nicht einsahen, sondern auch, weil sie sich an grossen Schwierigkeiten stiessen.

Mehrere male wurden Versuche gemacht und dann aufgegeben. In der 14. Brigade ist man, nach mehreren misslungenen Versuchen durch Ausdauer dazu gelangt, normal Kurse für Analphabeten funktionieren zu lassen. Gegenwärtig finden die Kurse mit grösserem oder geringerem Erfolg in allen unseren Bataillonen statt. Die Resultate sind mehr und mehr zufriedenstellend.

Wir können als Beispiel guter Arbeit das 9. und das 12. Bataillon zitieren, wo sich der Analphabetismus auf dem Wege der vollständigen Liquidation befindet.

Schwierigkeiten gab es im 12. Bataillon wie überall; unser Kamerad Gregoire unterstützt durch seine Kommissare und durch die Lehrer, wusste sie zu besiegen.

Bei Eröffnung der Kurse waren die Kameraden skeptisch; "Wir verlieren unsere Zeit" sagten sie; "man kann die Schule in der Ruheperiode durchführen, aber in den Linien, ist das unmöglich und dann werden wir alles vergessen".

Diese Kurse wurden kaum einige Tage geführt, als man bereits 60% Kameraden zählte, die nicht mehr kamen; man versammelte die Kameraden in den Kompagnien und die Kompagnie wie die Bataillons Politkommissare hielten kurze Ansprachen über die Notwendigkeit, zu lernen. Artikel, die den Analphabeten vorgelesen wurden, wurden für die Bataillonszeitungen und für die Wandzeitungen gemacht; die spanischen Kameraden, die lesen und schreiben konnten, sowie unsere internationalen Kameraden machten aktive Propaganda bei den Analphabeten; Offiziere, Kommissare und internationale Soldaten gaben ein Beispiel, indem sie spanisch lernten.

Belohnungen erhielten jene analphabetischen Kameraden, die

regelmässig den Kursen folgten und sich bemühten, zu lesen.

Als das 12. Bataillon in Stellung ging, wurde der Kurs aufgegeben. Er wird jeden Tag in kleinen Gruppen fortgeführt. Dank der Anstrengungen all derer, die für einen Moment lang ihren Bemühungen erlahmt waren, beginnen die Kurse wieder. Die erhaltenen Resultate sind äusserst zufriedenstellend. Als die Kurse im 12. Bataillon begannen, gab es 70 Kameraden, die weder schreiben noch lesen konnten; diese Kameraden waren sogar fähig ihren Namen zu unterschreiben.

Gegenwärtig, weniger als drei Monate später, können alle Kameraden ihren Namen schreiben; zahlreich sind jene, welche in den Bataillonszeitungen und in den Wandzeitungen ihrer Compagnie mitarbeiten; diese Arbeit hat es zuwege gebracht, die Kultur des 12. Bataillons bemerkenswert zu heben.

Gegen den Analphabetismus kämpfen, heisst die Disziplin, die Kampfkraft unserer Einheiten stärken durch Hebung des politischen und kulturellen Niveaus; es heisst auch, die Kameraden von heute für die Aufgaben von morgen vorzubereiten, sie zu wachen, die Bürgern zu machen, die nach dem Siege ein neues Leben aufbauen werden.

Unsere gesamte 14. Brigade wird dem Beispiel des 9. und 12. Bataillons folgen; wir sind gewiss, dass in sehr kurzer Zeit der Analphabetismus liquidiert sein wird.

A. F. VITTORI

Kriegskommissaer der 14. Brigade



RUSTET ZUM JAHRESTAG DER INTERNATIONALEN BRIGADEN

Fast ein Jahr ist seit dem Tage vergangen, als die ersten Freiwilligen, aus allen Ländern der Welt in Albacete ankamen, von wo aus sie einige Tage später in die Internationalen Bataillone eingereiht wurden.

Keiner kann die Wichtigkeit dieses historischen Ereignisses verkennen, da sich, zum erstenmal in der Geschichte Menschen freiwillig in eine Armee einreihen, nicht um sich als käufliche Landsknechte zu schlagen, sondern um den edelsten Idealen der Freiheit zu dienen.

Das was noch besonders in dieser Tat hervorgestrichen werden muss, ist, dass sie nicht allein kamen um ihre Körper und ihr Leben zur Verfügung der spanischen Republik zu stellen, sondern dass sie gleicherweise kriegerische Erzieher des spanischen Volkes waren, dass sie die ersten Einheiten einer regulären Armee schufen, deren Organisation als Modell für die spanische Volksarmee diente, wie es unser Kamerad Anton, Kommissar der Zentrums Armee auf dem Meeting zur Ehrung der Internationalen Brigade in einer Rede erklärte.

Es ist nicht notwendig, in diesem Artikel an den Kampfwert unserer Internationalen Brigaden zu erinnern. Die Geschichte des spanischen Krieges zeigt uns, dass sich nicht ein wichtiges Gefecht ereignete, an dem nicht unsere Einheiten in der ruhmvollsten Weise mitgewirkt hätten.

Mehr noch als gestern müssen unsere Brigaden heute hier eine sehr wichtige Rolle erfüllen. Nach einem Jahr sehr harter Kämpfe hat uns die Erfahrung bewiesen, dass für ein siegreiches und rasches Ende des Krieges die Aktion unserer Brigaden unerlässlich ist.

Es ist das Gefühl, welches das spanische Volk und seine Regierung beiseit, dass sich in der Anerkennung für unsere Internationalen Brigaden äußert durch Meetings der Ehrung in Madrid, durch die Zitierung ihrer

prächtigen Führung während der Offensive in Aragon an die 11 und 15 Brigade, zur selben Zeit, da die Volksfront von Madrid beschlossen hat, an unsere Einheiten anlässlich der Gelegenheit diese Jahrestages Fahnen überreichen als Symbol der Liebe, welche das Volk von Madrid im besten für unsere Freiwilligen Kämpfer für die Freiheit hegt.

Wir sind alle sehr glücklich, diese Annäherung unserer Beziehungen mit dem spanischen Volke feststellen zu können und wir wollen, dass dieser Jahrestag einen neuen Schritt auf dem Wege zu einer noch engeren und fruchtbareren Einheit zwischen unseren Internationalen, den besten Soldaten aller Völker und jenem Volke welches durch seinen heroischen Kampf die Liebe der ganzen fortschrittlichen Menschheit gewonnen hat, bezeichne.

Aus diesen Gründen wird Albacete und auch, wenn möglich, andere Städte und Dörfer Spaniens am 14. Oktober der Schauplatz von grossen Volkskumulationen sein. Speziell in Albacete ist ein Militär-Defilé aller Einheiten unserer Internationalen Brigaden vorgesehen mit einem grossen Meeting, welchem die Vertreter der spanischen Volksfrontorganisationen sowie andere offizielle Persönlichkeiten unserer Brigaden auftreten werden.

Wir glauben, dass es möglich ist, dass jede unserer Einheiten an diesem grossen Tage mitarbeiten, indem sie Feste mit der Zivilbevölkerung veranstalten, indem sie an der Herausgabe der Geschichte ihrer Brigaden, Bataillone und Einheiten arbeiten, um die hervorragende Rolle unserer Internationalen Brigaden in ihren Kämpfen gegen den Faschismus hervorzuheben.

Dieser Jahrestag wird auch die Demonstration sein, dass unsere Brigaden, die eine so grosse und schöne Rolle in der Vergangenheit spielten, geschlossen sind, alles zu tun, um des Vertrauens aller Völker würdig zu bleiben und geeint mit dem spanischen Volke in einer nahen Zukunft den endgültigen Sieg über den Faschismus davon tragen werden.



15 B
an d
innen
n bes
gen
s die
und m
Sche
mpfe
hnel
e Sch
ksk
iten
ting
e an
die
v
B
Int
zu
En
en,
rdig
unfi

Publication
du
Commissariat de Guerre
des
Brigades Internationales
M A D R I D

DIANA, U. G. I.
Larra 6 · MADRID